

entscheidender Mitarbeit des westdeutschen Oberstleutnants Thomas entstand. Dieses Eindringen der unverbesserlichen deutschen Militaristen in hohe und höchste Befehlsstellen der NATO wird verstärkt fortgesetzt.

Die Zeitschrift „Bundeswehr“ kommentiert die Übernahme einer hohen Funktion im Hauptquartier der Luftstreitkräfte in Mitteleuropa durch Brigadegeneral Kusserow mit den Worten, daß damit „ein weiterer Schritt zur Integration deutscher Luftwaffenoffiziere in die NATO-Befehlsstruktur vollzogen“ sei. Wie die anderen ist auch der jetzige Brigadegeneral Kusserow ein eingefleischter Militarist. Bereits seit 1928 ist er Offizier. Er hat in der faschistischen Wehrmacht leitende Funktionen innegehabt, zuletzt als Chef des Generalstabes der Fallschirmtruppen. Beim Aufbau der Bonner Bundeswehr war er als Chef des Stabes der Abteilung „Streitkräfte“ der Stellvertreter von Speidel. Einem solchen markanten Vertreter des deutschen Militarismus wird heute ein entscheidendes Mitspracherecht für die mit Atombomben ausgerüsteten NATO-Luftstreitkräfte eingeräumt.

Solche Leute wie Speidel, Kusserow und Zenker haben ebenso wie Norstad für den Ernstfall geplant, daß durch Atom- und Wasserstoffbomben west- und ostdeutsche Städte, ja auch ganze Gebiete, wie das Ruhrgebiet, in Schutt und Asche gelegt werden sollen. Gleichzeitig mit der Aufstellung der NATO-Truppen schaffen sich die Bonner Militaristen mit den Verbänden der sogenannten bodenständigen Verteidigung Verfügungstruppen mit bereits über 45 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften unter dem Kommando ehemaliger Hitlergenerale. Sie besitzen damit ein Kriegsinstrument, das sie zur Unterdrückung der Werktätigen und als militärisches Druckmittel gegenüber ihren Verbündeten gebrauchen wollen.

Es ist erwiesen, daß schon seit der Zeit, als Adenauer und Strauß die Atomrüstung der Bundeswehr frech leugneten, in Westdeutschland die Kader für Raketenbataillone und -einheiten ausgesucht und teilweise bereits in amerikanischen Arsenalen in Westdeutschland oder in den USA geschult wurden. Allein in der Werkstätte für Reparaturen von Atomkanonen in der Nähe von Mainz werden 1200 Spezialisten von amerikanischen Offizieren ausgebildet.

Wie weit die atomare Ausrüstung der Bundeswehr schon fortgeschritten ist, zeigt auch der Ankauf von Fernlenkgeschossen vom Typ